

Das Briefwunder

Ein Chassid widmete sich der heiligen Arbeit Brit Mila (Beschneidung) und nahm dadurch jüdische Kinder in den Bund ihres Vorfaters Awraham auf. Dank seiner Ehrlichkeit und Weisheit wurde der König auf ihn aufmerksam und verpflichtete ihn als Finanzberater. Von nun an war er in die größten Geheimnisse des Königs eingeweiht, und seine Treue war unerschütterlich. Aber ein Minister war neidisch auf ihn, weil der König ihn schätzte. Darum schmiedete er einen schlaun Plan, um seinen Feind zu Fall zu bringen.

Der Chassid hatte einen loyalen Diener, dem er völlig vertraute und dem er sogar den Schlüssel zum Safe des Königs gab. Der heimtückische Minister bestach den Diener mit mehreren hundert Goldstücken. Der Diener nutzte den Schlüssel seines Herrn, stahl immer wieder private Dokumente des Königs und brachte sie dem Minister.

Eines Nachmittags, als der Minister mit dem König sprach, erwähnte er beiläufig etwas, was er nicht wissen durfte. „Woher weißt du das?“, rief der König empört. „Nun, der Jude hat es mir gesagt“, antwortete der böse Minister. Der König wurde wütend – der Jude hatte sein Vertrauen missbraucht, und dafür musste er büßen. Am selben Tag wurde der Jude in den Palast gerufen, und der König überreichte ihm einen Brief. „Diesen Brief muss mein treuster Diener meinem General in der Garnison bringen. Du musst ihm den Brief persönlich überreichen.“ Der Jude gehorchte und machte sich zusammen mit seinem Diener auf die lange Reise. Er wusste nicht, dass in dem Brief stand: „Der Überbringer dieses Briefes muss sofort hingerichtet werden. Höre nicht auf seine Unschuldsbeteuerungen, sondern ergreife und töte ihn sofort.“

Auf halbem Weg wurde es Nacht, und die beiden rasteten in einem kleinen Dorf. Ein Chassid erkannte den berühmten Juden und lief zu seiner Kutsche. „Schalom Aleichem, Herr. G-tt hat Euch heute in unser Dorf geführt, denn dies ist der achte Tag nach der Geburt meines Sohnes und der Tag seiner Brit Mila. Leider ist der Mohel noch nicht da, und er wird wohl nicht mehr kommen. Bitte bleibt so lange hier, bis wir diese edle Mizwa am richtigen Tag erfüllt haben.“

Der Jude stieg aus und ging ins Haus des Mannes, um das Kind zu untersuchen. Die Mutter bat ihn ebenfalls zu bleiben und die Brit vorzunehmen. Er willigte ein, gab seinem Diener den Brief des Königs und befahl ihm, die Befehle des Königs genau auszuführen. Der Diener reiste weiter bis zur Garnison und gab dem General den Brief.

Der Jude blieb bei den jungen Eltern und nahm am Festmahl teil. Dann reiste er weiter zur Garnison. Der General, der wusste, wie sehr der König seinen Berater schätzte, begrüßte ihn herzlich. „Warum habt Ihr Euch die Mühe gemacht, selbst hierher zu reisen? Ich habe den Befehl des Königs befolgt und Euren Diener hinrichten lassen, nachdem ich den Brief gelesen hatte.“ Der Jude war sprachlos und erkannte, dass ein Wunder geschehen war. Der General fuhr fort: „Ich habe interessante Neuigkeiten für Euch. Vor seinem Tod hat Euer Diener seine Verbrechen gestanden. Er hat Euch und den König verraten. Der Minister hat ihn bestochen, und er hat vertrauliche Dokumente gestohlen und ihm gebracht.“

Jetzt verstand der Jude die Ereignisse. Der König hatte ihn für den Verräter gehalten und deshalb zum Tode verurteilt! Der Chassid kehrte in die Hauptstadt zurück und trat vor den überraschten König. „Wieso bist du noch am Leben?“, schrie der König. Der Chassid erklärte ihm die ganze Angelegenheit. Er berichtete von seinem Gespräch mit dem General und enthüllte die Heimtücke des Ministers, der seinen Diener bestochen und sich auf diese Weise die geheimen Dokumente beschafft hatte. Sofort befahl der König seinen Wachen, den Minister in Ketten herbeizuschaffen. Er wurde am gleichen Tag im Hof seines eigenen Hauses hingerichtet.

Der jüdische Berater gewann wieder das Vertrauen des Königs und wurde sogar befördert. Der König und sein Hof priesen G-tt, und der Chassid dankte dem Schöpfer für seine Rettung.

Gut Schabbes

NR. 282 PARASCHAT WAJESCHEV 5768

Das Kind in der Grube

von Yossy Goldman

In dieser Woche lesen wir die dramatische Geschichte von Josef und seinen Brüdern. Mäntel in lebhaften Farben, Geschwisterstreit, Schlangengruben und versuchter Brudermord prägen diese Parscha. Als die Brüder beschließen, Josef zu töten, versucht Reuben, der Älteste, ihm zu helfen. Er schlägt vor, ihn in eine Grube zu werfen, um ihm eine Lektion zu erteilen, ohne Blut zu vergießen. Raschi zufolge geht aus der Torah hervor, dass Reuben Josef vor seinen Brüdern retten und zum Vater zurückbringen wollte. Aber das Schicksal hatte andere Pläne. Als Reuben fort war, verkauften seine Brüder Josef als Sklave, und als Reuben zurückkam, zerriss er seine Kleider, weil Josef nicht mehr da war.

Aber wo war Reuben, als Josef verkauft wurde? Warum war er nicht bei seinen Brüdern? Wohin ging er so plötzlich? Raschi gibt zwei mögliche Erklärungen: 1. Er musste sich um den alten Vater kümmern. Die Brüder wechselten sich dabei ab, und weil Reuben an der Reihe war, befand er sich zu Hause. 2. Reuben war mit Teschuwa (Reue) beschäftigt; er ging in Sack und Asche und fastete, weil er sich an seinem Vater versündigt hatte (Genesis 35:22).

Einmal hörte ich einen Kommentar des Lubawitscher Rebbe zu dieser zweiten Version: Reuben ließ Josef in der Grube und ging fort, um in Sack und Asche seine Sünden zu bereuen. Was ist die Folge? Reuben ist weg, und Josef wird als Sklave nach Ägypten verkauft. Dort wirft man ihn unter falscher Anschuldigung ins Gefängnis. Doch eines Tages deutet er die Träume des Pharaos und wird zum Vizekönig ernannt. Später begegnet er seinen Brüdern, die während einer Hungersnot Nahrungsmittel kaufen wollen. Er enthüllt seine wahre Identität und holt seinen Vater Jaakow und die ganze Familie nach Ägypten, wo er sie versorgt und unterstützt.

So wurden die Juden zu ägyptischen Sklaven. Alles begann damit, dass Josef aus der Grube geholt und an die Ägypter verkauft wurde. Warum? Weil Reuben mit Teschuwa beschäftigt war! Ich erinnere mich, dass der Rebbe ziemlich laut wurde: „Das ganze ägyptische Exil lässt sich auf Reubens Teschuwa zur falschen Zeit zurückführen! Wenn ein jüdischer Knabe in einer Grube liegt, ist unser spiritueller Zustand nebensächlich. Dann müssen wir ein jüdisches Kind retten!“

Gewiss, Teschuwa ist eine wundervolle Mizwa. In gewisser Hinsicht ist sie die größte Mizwa von allen, weil sie den Schaden beheben kann, der entsteht, wenn wir die anderen Mizwas nicht einhalten. Trotzdem müssen wir darauf achten, dass der Zeitpunkt für Teschuwa richtig ist. Wenn ein Leben in Gefahr ist, muss sogar Teschuwa warten.

Die Analogie vom jüdischen Kind in der Grube ist auch heute bedeutsam. Wir müssen Leben retten, und zwar nicht nur in physischer, sondern auch in spiritueller Hinsicht. Wie viele Millionen jüdische Kinder sind spirituell bedroht? Und wie viele Juden, sogar Rabbiner, sind so sehr mit ihrer eigenen Spiritualität beschäftigt, dass sie das Leid junger Menschen „in der Grube“ übersehen? Das ist ein ernüchternder Gedanke und eine Frage, die wir beantworten müssen.

HERAUSGEBER

IRG/CHABAD Württemberg Neutorstr. 28 89073 Ulm
TELEFON: 0731-1436788 FAX: 0731-9691692

WWW.CHABADW.DE

E-MAIL: INFO@CHABADW.DE

Der Standpunkt des Rebbe Gedanken und Einsichten des Lubawitscher Rebbe

Im Falle eines Zweifels

Wenn Ärzte sich uneinig sind, sollten wir in der Regel den Rat der Mehrheit befolgen. Aber wenn sie sich vor einer Operation uneinig sind, ist es meist besser, auf den Eingriff zu verzichten und darauf zu vertrauen, dass der Heiler allen Fleisches uns heilen und stärken wird.

Schabbatzeit für 30.11.07



	ANFANG	ENDE
STUTTGART	16:12	17:22
ULM	16:10	17:20
REUTLINGEN	16:13	17:23
SCH. HALL	16:08	17:19
MERGENTHEIM	16:07	17:18

GEBET IN ULM:

FR. 30.11.07 UM 18:00 UHR

SA. 01.12 UM 10:00 UHR

SO. 02.12.07 UM 9:30 UHR

IN NEUTORSTR. 28!!!